

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Daresalam
23. März 1907.

Erscheint jeden
Sonntags

Abonnementspreis

Für Daresalam halbjährlich 6 Rupien, für die übrigen Teile der Kolonie halbjährlich 8 Rupien, für Deutschland und die anderen deutschen Kolonien halbjährlich 10 Mark. (Porto 7 Mark) für Deutschland und die anderen deutschen Kolonien halbjährlich 10 Mark, für die übrigen Teile der Kolonie halbjährlich 8 Mark, für die übrigen Teile der Kolonie halbjährlich 6 Mark. Im Interesse einer pünktlichen Expedition wird möglichst um Vorabbezahlung der Beleggebühren gebeten. Wird ein Abonnement nicht abbestellt, gilt dasselbe bis zum Eintreffen der Abbestellungsmitteilung als erneuert.

Insertionsgebühren

Für die 5-gelbhaltene Beilage 50 Pfennige. Für den Rest der Zeitschriften 20 Pfennige. Für den Rest der Zeitschriften 20 Pfennige. Für den Rest der Zeitschriften 20 Pfennige. Für den Rest der Zeitschriften 20 Pfennige.

Jahr-
gang IX.

No. 12.

An unsere Leser!

Wir erlauben uns, an die Erneuerung der am 31. März ablaufenden Abonnements ergebenst zu erinnern.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren dauernden oder vorübergehenden Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei Bestellungen, welche an unsere Berliner Geschäftsstelle gerichtet werden, auf Wunsch unter Kreuzband direkt von Daresalam erfolgt.

Anfragen, Bestellungen und Zahlungen, welche aus Deutschland überhaupt Europa an die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung zu richten sind, bitten wir wegen der schlechteren Erledigung derselben an unsere Berliner Geschäftsstelle unter folgender Adresse richten zu wollen:

**Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. 34, Gubenstr. 31.
Die Expedition der Deutsch-Ostafrik. Ztg.**

Eine wiederholte Warnung und Mahnung.

Die Befürchtungen, welche hinsichtlich einer ungeschulten Herabminderung der Prügelstrafe schon Anfang 1900 laut wurden, haben glücklicherweise bis heute noch nicht ihre Bestätigung gefunden. Jedoch machen sich symptomatische Anzeichen bemerkbar, daß darauf hingewirkt wird, die bestehenden Bestimmungen über die Anwendung dieses Strafmittels insofern einseitig zu handhaben, als das Minimalmaß das unter allen Umständen bevorzugte sein soll. U. a. heißt es:

„Gegen eine männliche Person unter 16 Jahren darf nur auf Rutenstrafe erkannt werden. Die Vollstreckung der Prügelstrafe erfolgt mit einem von dem Gouverneur genehmigten Züchtigungsinstrument, die Vollstreckung der Rutenstrafe mit einer leichten Ruthe oder Verte. Das auf Prügel oder Rutenstrafe lautende Urteil kann auf einmaligen oder auf zweimaligen Vollzug ergehen. Bei jedem Vollzug der Prügelstrafe darf die Zahl von 25 Schlägen, bei dem Vollzug der Rutenstrafe die Zahl von 20 Schlägen nicht überschritten werden. Der zweite Vollzug darf nicht vor Ablauf von 2 Wochen erfolgen.“

Die milde Ausgleichung des letzten Satzes erhellt schon daraus, daß, gleichviel ob die Verurteilung auf 2 Monate oder 2 Jahre lautet, nur bei Eintritt und nach geschehener Ableistung der Strafe je 25 Hiebe erteilt werden. Es ist schon des öfteren diskutiert worden darüber, ob dies nicht dem Empfinden des Schwarzen nach eine Ungerechtigkeit liegt.

Nach wir waren, das gestehen wir gern, als wir zum ersten Male der Vollstreckung der Prügelstrafe beizuhaben, peinlich berührt. Aber wir sind nach unseren jetzigen Erfahrungen mit allen älteren Afrikanern entschieden für die Beibehaltung des Strafmittels. Dies ist nicht das Ergebnis der Gewohnheit oder wie man in Europa vielleicht anzunehmen geneigt ist, „allmählicher Kolonialverrohung.“ Verdanken nicht vier Fünftel aller Kolonialkandale jung aus Europa hierher verpflanzten Herren ihre Entstehung? Ist es nicht allgemeine bekannt, daß unsere alten Afrikaner Vergewaltigungen der Farbigen ungleich milder beurteilten als Neulinge! Von sachverständiger Seite wird uns versichert, daß die gegen farbige Verbrecher von Gerichten erkannten Freiheitsstrafen in der Durchführung nur ein Drittel oder höchst selten die Hälfte der im heimischen Gerichtsprozeß, und daß die Zahl der im Jahre verhängten Gerichtsstrafen — etwa 300 auf 200 000 Gerichtsangehörige — ganz abgesehen von dem Unterschied der Kulturstufe im Verhältnis zu Europa geradezu minimal ist.

Die Prügelstrafe soll entwürdigend für den Schwarzen sein. Es wäre wünschenswert, daß die Regierung Gutachten ihrer farbigen Beamten, die Pflanzler ihrer Aufsicht über diese Frage einholten. Uns wird versichert, daß bei einem Bezirksamte der Wali — ein Suaheli — dem Fragesteller antwortete: „Bei Allah, Ihr Europäer seid sonst so klug; und da denkt Ihr an Abschaffung der Prügelstrafe? Wollt Ihr muthwillig das Land zerstören?“

Die bedeutendsten Afrikaner und zwar diejenigen, welche die Individualität des Negers kennen zu lernen Gelegenheit hatten, beziehungsweise studierten, sind durchweg in Wort und Schrift für die Beibehaltung dieser Strafform eingetreten. Wenn grausame Bestrafungen, wie willkürliche Beschlagnahme von Personen, Vieh oder Wertgegenständen entsprechend der Sitte der Schwarzen erfolgt, so ist das wie Dr. Kohlstock mit Recht meint, nie zu billigen.

In einer Beziehung müssen wir aber den Anschauungen der Farbigen eine Konzession machen, welche uns meist nicht schwer gefallen ist, das ist die Prügelstrafe. Wer im Aufenthalt im Gefängnis keine entsprechende Strafe, sondern eine gute Unterkunft und entsprechende Erziehung, bei dem ist hier wie dort eine körperliche Züchtigung mit lebhaftem Schmerz, aber ohne bleibende Gesundheitsschädigung das einzige Mittel, um ihn auf dem schmalen Pfade der Tugend zu halten. Wenn man erlebt hat, daß farbige Strafgefangene trotz Zwangsarbeit bitterlich geweint haben, als sie aus dem ihnen für gewöhnlich Gefängnis entlassen wurden und wieder für sich selbst sorgen sollten, dann glaubt man nicht an die sühnende und bessernde Wirkung der Gefängnisstrafe auf viele Farbige.

Wie die Farbigen selbst darüber denken, dafür gibt die nachstehende Geschichte des Geheimen Hofrats v. Gyth, Begründers der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, eine sehr wertvolle Aufklärung. Wegen häuslicher Verhältnisse des schwarzen Personals der Reparaturwerkstätte für landwirtschaftliche Maschinen des Abibives bzw. dessen Bruders Halim Pascha hatte v. Gyth durch Anschlag an das Fabriktor bekannt gegeben, daß in Zukunft jede Verpätung und Verfehlung bei der Arbeit mit Geldstrafen belegt werde. Am nächsten Tage erschien an der Spitze der Abordnung der Arbeiter ein alter Araber und bat ihn, diesen Ukas wieder aufzuheben. „In deinem Lande mag es gut sein, Verfehlungen mit Geldstrafen zu sühnen. Hier ist seit Jahrtausenden Prügelstrafe im Gebrauch, und es ist nicht gut, an den Sitten eines Landes zu rütteln.“

Einer unserer bewährtesten Afrikaner Hauptmann S. Jonek meint über die Prügelstrafe, diese Strafform kann nicht entbehrt werden und zeitigt als Abmahnung und Abschreckungsmittel gute Früchte. Der Sudanese ohne mit der Wimper zu zucken; er würde es für eine Schande halten, einen Schmerzenslaut von sich zu geben. Er findet diese Standhaftigkeit um so selbstverständlicher, als früher im Sudan eine Strafe von 100—200 Hieben in einer Rate keine Seltenheit war.

Mit dem Gefagten decken sich die packenden Ausführungen des „Kolonialreform“ in geradezu klassischer Weise. „Für Naturvölker“, heißt es da, „meist unentbehrlich und über die ganze Welt verbreitet ist die Prügelstrafe. Sie muß auch in unseren Kolonien beibehalten werden. Denn erstens entspricht sie dem Rechtsbewußtsein der Kolonialvölker völlig und zweitens erfüllt sie den Strafzweck unter den obwaltenden Verhältnissen aufs Beste. Die Strafe der körperlichen Züchtigung findet sich noch bei den Indianervölkern Brasiliens, in Ostindien, China, Tongking, Korea, bei den Mongolen, Tartaren, Kosaken, bei den Moslems, in Abyssinien, Tunis und Marokko, in Rußland und bei fast allen Negervölkern Afrikas. Dagegen sollten Gefängnisstrafen als kurzzeitige Freiheitsstrafen, wie sie in Deutschland in der Regel noch üblich sind, in unseren Kolonien für die Strafform der Eingeborenen nicht zur Anwendung kommen. In Wirklichkeit fehlt die Gefängnisstrafe bei den Völkern der Südspitze, den Kaffern, Tuaregs und bei fast allen sonstigen Völkern Afrikas. Und so würde es auch in unseren Kolonien sein. Denn einmal widerspricht die Gefängnisstrafe, wie wir gesehen, den Rechtsgewohnheiten fast aller Naturvölker völlig, dann aber erfüllt sie den Strafzweck — die Abschreckung — bei den arbeitsfaulen Naturvölkern in keiner Weise.“

Der Verfasser legt unter anderem einige Strafnormen fest:

Wer einen Eingeborenen auf dem Felde Früchte u. s. w. stiehlt, erhält 25 Prügel und muß ihm das Dreifache ersetzen.

Wer einen Eingeborenen von einer Plantage stiehlt, erhält fünfzig Prügel und muß ihm das Fünffache ersetzen, oder den Betrag abarbeiten.

Wer eine Eingeborenen-Hütte aus Bosheit anzündet, der bekommt 25 Stockschläge, außerdem 2 Monate Zwangsarbeit und muß den Schaden ersetzen oder abarbeiten.

Wer das feste Gebäude eines Weißen aus Bosheit anzündet, erhält 50 Stockprügel, 2 Jahre Zwangsarbeit und muß den Schaden ersetzen, eventuell durch lebenslängliches Abarbeiten.

Wer einen Weißen verlegt, muß demselben Schmerzensgeld bezahlen, dieses eventuell abarbeiten und außerdem erhält er 50 Stockprügel und bis zu 5 Jahren Zwangsarbeit oder Deportation.

Wer Brunnen zuschüttet, oder das Wasser ungenießbar macht, erhält 50 Stockprügel und bis zu einem Jahr Zwangsarbeit u. s. fort.

Um zum Schluß zu gelangen, zeigen diese Beispiele, wie man kurz und bündig legislieren muß, damit die Sache einem Schwarz klar und verständlich wird. Zu bemerken ist im übrigen, daß bei den äußersten einfachen Lebensverhältnissen der Eingeborenen die verschiedenen Arten der Delikte nahe beieinander sind.

Durch das Vorhergesagte soll wieder einmal orientiert werden, daß es in wirklich orientierten Kreisen hinsichtlich dieses Strafmittels nur eine Meinung gibt.

Auch im Privatleben zeigt sich überall, wie selbst intelligente schwarze Diener dem eindringlichsten Zurechtweisen widerholte Ermahnung unzugänglich sind, während eine einmalige körperliche Züchtigung in den meisten Fällen Wunder wirkt.

Das ist auch die einstimmige Überzeugung aller Kolonisten, also auch der Missionen.

(Als der Bau der katholischen Kirche begonnen wurde, sah man den beauftragten Frater mit Fez, ausgeschürztem Ordenskleeid, langen Reiterstiefeln und laßt not least, mit einem ansehnlichen Kiboko in der Hand).

Die Bestimmung über die Ausübung der Prügelstrafe seitens Privater erscheint auch antiquirt oder besser nicht genügend den Verhältnissen entsprechend ausgearbeitet. Da auf Reisen im Innern dem Europäer ein Züchtigungsrecht in beschränktem Maße — wer will die Einhaltung dieser Beschränkung kontrollieren? — zusteht, so fragt man sich, daß jeder beliebige Europäer, sofern er sich außerhalb der Stadt befindet, ein Recht hat, daß selbst dem vertrauenswürdigsten Stadt-Weißen nicht zusteht.

Schließlich hat diese Bestimmung keinen Zweck, da sie wohl — mit verschwindend wenigen Ausnahmen — nicht eingehalten wird, ja werden kann.

Vor allem soll wieder einmal gesagt sein, daß die Art der körperlichen Züchtigung sowie die Bemessung des Strafmaßes in dieser Beziehung niemals von Europa aus reguliert werden darf. Wir gehen noch weiter und verlangen, daß auch die hiesige Regierung nicht ohne weiteres in der Lage sein darf, hier beliebige Änderungen zu treffen. Es ist vielmehr unbedingt erforderlich, eine Kommission von wirklichen Kennern der Eingeborenen, also vornehmlich Offizieren, Pflanzern, Plantagenleitern, Wegebauern pp. von Fall zu Fall als vorbereitendes Moment zu ernennen, um deren sachverständigen Urteil zu hören. Das könnte sogar schon jetzt beauftragt werden, immerhin lückenhaften und verbesserungsbedürftigen Bestimmungen gefolgt.

— Über Affektorismus und Militarismus in den deutschen Kolonien schreibt Dr. Klitz: Die Kolonialgegner diese beiden Schlagwörter viel im Munde. Wenn man mit ihnen die Auswüchse des juristischen und militärischen Berufes treffen, wenn man damit sagen will, daß ein unverhältnismäßiges Ueberwuchern dieser beiden Berufsarten über andere den Kolonien zum Nachteil gereichen muß, so bin ich gern bereit, zuzustimmen, um so mehr, als wir hier unter diesem Militarismus und Affektorismus nicht leiden. Will man aber damit zum Ausdruck bringen, daß Juristen oder Offiziere von vornherein für eine koloniale Tätigkeit ungeeignet oder entbehrlich seien, so trete ich dem mit aller Schärfe entgegen, denn ein blindes Vorurteil läßt sich gar nicht denken. Was befähigt denn einen Menschen zum Dienste in den Kolonien? Etwa ausschließen der heimischen Beruf? Muß nicht vielmehr jeder in allen Punkten seine Anschauungen modifizieren, wenn er in die neuen Verhältnisse hereinkommt? Muß nicht jeder erst sich in das ungewohnte Afrika

nische Leben hinführen? Wir haben bisher nicht die Möglichkeit einer eingehenden Spezialvorbildung für den kolonialen Beruf in der Heimat, man müsste denn den problematischen Wert einer kurzen Beschäftigung im Auswärtigen Amte oder einen kurzen Kursus am orientalischem Seminar, einer Sternwarte oder dergleichen dahin rechnen. Solange uns diese Möglichkeit fehlt, wird sich von der Heimat aus nie mit Sicherheit entscheiden lassen, ob der fürs Ausland sich anbietende geeignet ist oder nicht. Utteste, Qualifikationen u. aus heimischem Betriebe sind für die Beurteilung dieser Frage ganz belanglos, denn gerade über das, worauf es in den Tropen ankommt, schweigen sie sich gedrungen an. Wir brauchen Leute, die sich neben ihrer beruflichen Tätigkeit einen freien, offenen Blick gewahrt haben, die sich nicht im Halbchlaf durchs Leben schieben lassen, sondern für große Ziele mit großer Ausdauer zu arbeiten entschlossen sind: Leute die nicht ermüden, auch wenn ein Erfolg ihrer Arbeit sich nur langsam einstellt; Leute mit Charakter aber auch mit Lebensmut; Leute, die noch nicht in spießbürgerlichen Anschauungen erstarrt sind, lieber mit einer kleinen Dosis Draufgängertum ausgestattet, als daß sie mit stumpfer Resignation ihre Zeit abdiene und vor jeder Schwierigkeit die Segel streichen. Staubbige Herrichtköpfe taugen am allerwenigsten in unsere Kolonien, wir brauchen Männer mit scharfem Blick fürs Praktische, ohne Schwerfälligkeit des Lebens und der Gedanken, wir brauchen ganze Menschen. So hat der wirkliche Afrikaner zwar weder das Messing-Examen noch die Spaulette nötig: sollte aber ein tüchtiger Jurist oder ein Offizier, sofern er den eben geschilderten Anforderungen entspricht, nicht ebenso für den Kolonialdienst geeignet sein, wie der Landwirt oder der Philologe? Mag sein, daß es dem Juristen am schwersten wird, von seinen alten Anschauungen zu lassen, und daß er am meisten der Gefahr ausgesetzt ist, ein fertiges, allein selig machendes System mit heranzubringen, um mit ihm der Tropenzone anzustiegen. Er wird sich als Korns bald die Flügel an ihr verbrennen und still dahin zurückkehren, woher er gekommen ist. Meist sind es aber junge Leute, die sich zum Dienste in den Kolonien melden, und oft ist es gerade das Mißfallen am heimischen bürokratischen Betriebe, das sie in die Ferne treibt. Von einem Ueberfluß an Juristen oder Offizieren kann außerdem hier keine Rede sein. Die richterlichen Geschäfte und die Verwaltung der größeren Anstalten mühen sicher in der Hand eines Juristen am besten. Die Rechtsgeschäfte von Europäern unter sich und zwischen Europäern und Eingeborenen nehmen dort allmählich einen derartigen Umfang an, und sind teilweise so kompliziert, daß ihre Erledigung einen Fachmann erfordert.

Die Ausbildung und Ueberwachung der an Zahl geringen Polizeitruppe ist natürlich Aufgabe eines Offiziers. Daß aber auch sonst der Offizier zu kolonialer Arbeit befähigt sein kann, das beweist, wenn es überhaupt eines Beweises bedarf, die Arbeit, die gerade hier von Offizieren teils geleistet worden ist, teils noch geleistet wird. Wir verdanken gerade ihnen nicht nur einen großen Anteil an der ersten Erschließung und Besitzergreifung des Landes, sondern bei vielen anderen der zu lösenden Kulturarbeiten haben sie die größten Verdienste: Straßenbau, Stationsverwaltung, kartographische Aufnahmen, Grenzregulierung, Vermessungsarbeiten, Fragen der Eingeborenenkultur u. a. m. sind von ihnen in jeder Weise mit großem Eifer und Erfolg gefördert worden.

Aus der Kolonie.

Zur der Afrika-Expedition des Herzogs Adolf Friedrich v. Mecklenburg. — Die in der vorigen Nummer dieser Zeitung auf Grund heimischer Blättermeldungen gebrachte Nachricht, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg werde wahrscheinlich im Mai dieses Jahres Afrika von Ost aus durchqueren, hat sich als nichtzutreffend erwiesen. Von der ursprünglich geplanten Durchquerung von West nach Ost und der damit verbundenen Erforschung des Had-See-Gebietes mußte Abstand genommen werden, da die französische Regierung ihre Genehmigung dazu mit Rücksicht auf den unruhigen, kriegerischen Zustand, in dem sich momentan die dortigen Eingeborenenstämme befinden, nicht geben wollte. Die Expedition, welche unter persönlicher Leitung des Herzogs, unterstützt von den hervorragendsten wissenschaftlichen Instituten Deutschlands arbeitet, hat sich als Hauptziel die Erforschung des Nülle-Distrikts gesteckt, welcher sich an der mittleren Nordgrenze des Kongostaats entlang zieht. Es ist das Land der Zwergvölker und des neu entdeckten Okapi. Herr Leutnant von Wiese und Kaiserswaldau von der Kais. Schutztruppe begibt sich in kurzem nach Bukoba am Victoria-See, um die für die Zusammenstellung der Expedition nötigen vorbereitenden Arbeiten zu leiten. Sr. Hoheit trifft am 29. Mai in Mombasa ein und begibt sich von dort direkt nach dem Victoria-See.

Der Marsch führt ab Anfang Juni von Bukoba in das vulkanische deutsche Gebiet des Kivu-Sees; von da westlich des Albert-Edward-See und des Ruwenzori-Gebirgs-Komplexes auf kongolelischem Gebiet nach Nordwesten in den Nülle-Distrikt. Hier wird ein Standort bezogen, von dem sich die Teilnehmer zu Spezialforschungen nach verschiedenen Punkten dieses Gebietes zerteilen.

Der weitere Weg führt die Forscher zum östlichen Zipfel des französischen Kongo, Darfur, Kordofan zum Nil und dann entweder über Cairo oder durch Abessinien über Massana nach Europa. Die ganze Expedition soll 1 1/2—2 Jahr dauern.

Die Teilnehmer der Forschungsreise bestehen aus dem Herzog als Gesamt-Leiter. Ferner Leutnant v. Wiese und Kaiserswaldau als Begleiter Sr. Hoheit und Führer der Expeditions karawane, Dr. v. Raven, welcher lange in Ägyptentätigkeit gewesen ist, als Arzt und Zoologe, Ingenieur Langenheim als Geologe, ein Botaniker, dessen Namen noch nicht bekannt ist, Präparator und Kartograph Hilgert, welcher früher den Baron Carlo v. Erlanger auf seinen Forschungsreisen im Somaliland begleitet hat, ein Leibjäger des Herzogs und Unteroffizier Czeszka, bisher in der Kaiserlichen Schutztruppe.

Es ist jetzt bereits das dritte Mal, daß Herzog Adolf Friedrich ostafrikanische Boden zu längerem Aufenthalt betritt.

— Aus Morogoro wird uns geschrieben: Hier herrscht in letzter Zeit ein recht reges Leben. Morogoro bereitet sich vor, seiner demnächstigen Bestimmung als vorläufige Endstation der Zentralbahn gerecht zu werden. Die Bautätigkeit, insbesondere in Eingeborenenhäusern, ist eine sehr lebhaft. Nach der Bau des Brüsseler Hotels „Deutscher Hof“ ist so weit vorgegangen, daß wenn auch vorläufig noch unfertig, eine Benutzung der weitläufigen Mäulichkeiten bereits stattfindet. Der Bäcker, Herr Sailer, ist auf das Beste bestrebt, allen Wünschen der einheimischen und durchreisenden Europäern gerecht zu werden. Der neue Ortsteil westlich vom Morogorobach macht in seinen Regelmäßigkeit und Sauberkeit einen ungemein freundlichen Eindruck. Endlos aber, nach wie vor, führt die feste, breite Straße in lustige Höhe zu dem Bezirksamt. So gern man den zahlreichen Beamten in Morogoro die Wohnungen auf steiler Bergeshöhe auch gönnen mag, so bleibt doch im öffentlichen Interesse zu wünschen, daß die Amtsbüros des Bezirksamt baldigt herunter in die Stadt verlegt werden. Jetzt liegt die Sache für alle Interessenten, Europäern und Eingeborenen so: wer nicht muß, steigt nicht den mühsamen Weg hinauf! Unseres Erachtens muß die Behörde dort sich befinden, wo der Geschäftsverkehr sich abwickelt. Nach Eröffnung der Bahn wird das Geschäftsleben eine große Steigerung erfahren, es bleibt also lebhaft zu wünschen, daß die Behörde den praktischen Bedürfnissen Rechnung trägt. Demnächst soll mit dem Bau eines neuen Postgebäudes, selbstverständlich auch unten in der Stadt begonnen werden. Es wäre zu wünschen, daß bei diesem Bau gleich auf die entsprechenden Mäulichkeiten für die Bezirkskasse und die Kanzleien des Bezirksamts Rücksicht genommen würde. Die Mäuführ unseeres langjährigen Bezirksamtmanus Lambrecht ist allgemein mit aufrichtiger Freude begrüßt worden und wir wissen die Wahrung aller berechtigten Interessen bei ihm in guten Händen.

In raschem Zunehmen sind die europäischen Ansiedlungen am Malil begriffen, die sich in erster Linie auf die Rauschmalkultur und die Lebensmittelproduktion wenden. Wie wir hören, soll alles verfügbare Land in jener Gegend bereits vergeben sein. In den Bergen werden immer mehr und mehr Bergbaufelder in Betrieb gesetzt, so daß die heutige Glimmerproduktion schon recht bedeutende Werte repräsentiert. So wartet hier alles mit Sehnsucht auf die Eröffnung eines praktikablen Teils der Bahnlinie, die recht, recht lange auf sich warten läßt.

Ein Offizier und ein Unteroffizier der Schutztruppe ertranken. Nach einer am 16. März beim Kommando der Schutztruppe eingegangenen Meldung des Hauptmanns Fyhr. v. Wangelheim aus Mahenge sind der Leutnant Lang und der Unteroffizier Schedel am 26. Februar d. Js. im Kulu-Bach, unweit des Militärpostens Mpunda, wobei beide stationiert waren, ertrunken.

Soweit es sich bisher feststellen ließ, haben Beide, um sich das Hochwasser im Umweg und die Ueberflutete anzusehen, dorthin gehen wollen, sind aber bereits 20 Minuten vom Posten entfernt, beim Versuche den angeschwollenen Kulu-Bach zu überschreiten, von diesem mit der Brücke heruntergerissen worden.

Bis jetzt sind nur Helm und Stock des Offiziers an einem Baume im Wasser hängend, aufgefunden worden.

Die Montierung der Hauptbrücke über den Mvuvfluß ist beendet. U. a. ist Schmiede pp. abgebrochen und weiter nach vorne befördert. Die Montierung der zahlreichen Brücken am linken Mvuvufer befindet sich in vollständigem Gange. Die Maurerarbeiten sind bis auf die Dammregel fertig. Die Maurerabteilung zieht noch in diesem Monat nach Mbugala weiter.

Die große Menge von unverwendeten Durchlaßröhren aus Beton, welche längs des Bahndammes in der Nähe des Mvuv liegen, erklärt sich daraus, daß sich der mit Korallensteinschotter hergestellte Beton als zu brüchig erwiesen hat. Da die Versuche mit den Cementröhren nicht befriedigten, sah sich die Bahuleitung gezwungen, mehr Brücken zu legen und brauchte daher mehr Steine, Eisen und — Zeit.

Statistik der Usambara-Eisenbahn für das II. Vierteljahr 1006/07 (Monat Juli bis einschl. September 1906) bei 188 Zugfahrten mit 21943 Zugkilometer.

Table with multiple columns: Richtung Tanga-Mombo, Personenverkehr, Güterverkehr, Beförderungsmittel, etc. Includes data for passengers, goods, and various commodities like food, tools, and agricultural equipment.

Mangelhafte Postverbindung zwischen Deutschland und Deutsch-Ostafrika. Mit Bedauern nahm die Kolonie von der im Januar d. Js. erfolgten „vorläufigen“ Einstellung der Fahrten des Oesterreichischen Lloyd Notiz, durch welche eine einigermaßen regelmäßige Postverbindung zwischen Europa und Afrika gesichert war, zumal man sich auf die minutiöse Einhaltung der Fahrpläne durch die oesterreichischen und französischen Postdampfer verlassen konnte. Jetzt ist wieder die alte Dreiwochen-Kreuzerei in volstem Gange. Im März drei Wochen lang keine Post. Im April drei Wochen lang keine Post. Also wieder mal ein mit Recht unangenehm empfundener Rückschritt im Verkehrsleben unserer Kolonie.

Eine vergleichende Uebersicht über das bisherige Ergebnis der diesjährigen Regenperiode (Oktober 1906 bis Februar 1907) bringen wir in der heutigen zweiten Beilage unseren Lesern. Dieselbe enthält sowohl die Abweichungen der diesjährigen Monatsregensummen von den vorjährigen, als auch die Abweichungen von den Durchschnittswerten mehrjähriger Beobachtungs-Ergebnisse, soweit solche festzulegen der hiesigen meteorologischen Hauptstation möglich war. Diese Uebersicht, hat umsomehr Interesse, als sie die Beobachtungen von 21 Beobachtungsstationen Deutsch-Ostafrikas, in den verschiedensten Höhenlagen, bringt.

Von Kilossa hier eingetroffen ist am 21. d. Mts. Herr Otto Stollowsky. Anfang 1905 war Herr Stollowsky in Mohorro als Bezirksamtssekretär tätig, und wir verdanken ihm bekanntlich die Aufdeckung der Aufstandsbeziehung. Infolge seines energiegelangen Eingreifens in die Zauberecke ist ein verfrühtes Ausschlagen des Aufstandes bewirkt worden, und die Bewegung konnte auf einen verhältnismäßig noch kleinen Teil des Landes lokalisiert werden, zumal auf Grund der durch Stollowsky eingegangenen zutreffenden Nachrichten über das Ausbreitungsgebiet der Aufstandsbeziehung eine rechtzeitige Verständigung der Stationen Mahenge und Kilossa veranlaßt werden konnte. Im weiteren Verlauf des Aufstandes ist Herrn Stollowsky die Leitung der Station Kilossa übertragen worden. Seine Reise zur Küste erfolgte zum Zwecke des Antritts eines Urlaubs in die Heimat. Wir wünschen ihm eine glückliche Reise und gute Erholung.

Pensionierung. Herr Ingenieur Joseph Friedrich, einer unserer ältesten Afrikaner, scheidet am 31. Juli dieses Jahres aus dem Gouvernementsdienst, um sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzuziehen.

In ganz Ostafrika war er bei Weiß und Schwarz von der Küste bis zum Tanganjika unter seinem nomade guere „bwana Jusuf“ bekannt. Als „bwana Musa“ spielt er in dem berühmten ostafrikanischen Roman von Frieda v. Bülow „Tropenfüller“ eine hervorragende Rolle. „Bwana Jusuf“ welcher am 6. Januar d. Js. seine Verlobung anzeigte, wird am 1. Mai d. Js., in



Braunschweig & Blankenburg,
Bordeaux.

Bordeaux- und Burgunder Weine,
Echte französische Cognac u. Champagner,
Jamaica- und Martinique-Rum.

Sahml. Schrot.

Doppelbüchse

ff. im Schuß, Kal. 12 mit Patr. f. Nr. 90.

Photogr. Apparat

Dr. Krugener, Extra rap. Nplan. 9x12, tabellos, 9 Cass. f. Nr. 50. — 3.

vert. —

Off. sub C. B. a. d. Exp. d. Btg.

2/3 erwachs. u. 4 kleine

Truthühner

weg. Abreise für zuf. Nr. 100. — incl. Emb. ab hier ganz od. einzeln zu verkaufen. Off. u. „Truten“ an die Exp. d. B.

GEBRÜDER BROEMEL HAMBURG.

Spezialgeschäft für

Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel

haltbar für die Tropen.

Lieferung franko Bord Hamburg einschliesslich seemässiger Verpackung.

Preislisten werden kostenfrei übersandt.



Geld-Darlehen für Personen jed. Standes auf Leb.-Versicherung, Schuldschein, Wechsel, Bürgschaft, Kauttionen zu 4, 5 u. 6 Proz. auch in klein. Raten rückzahlbar.

Hermann Sobotta, Laurahütte. — Rückporto.

3-20 Mark täglich können Personen jeden Standes, auch Damen verdienen. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vertretung, etc. Näheres durch Hermann Sobotta, Laurahütte. — Rückporto

Eiserne
**Bettstellen
Matrassen
Moskitoneze
Kopfkissen
Bettwäsche
Schlafdecken**

in Baumwolle, Woll- und Kameelhaar

G. Becker.

ED. STADELMANN

Fernsprecher Nr. 24
A B C Code 4th Edition

TANGA (D. O. A.)

Telegramm-Adresse:
STADELMANN Tanga

Import und Export. - Commission.

Vertretung der

Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, Daressalam

Haupt-Agentur: **Internationaler Lloyd**

Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin.

Vertreter von europäischen Fabriken und Export-Firmen.

**Maschinen für alle Zwecke
Pumpen-Anlagen.**

Motore, Fahrräder,
Nähmaschinen, Schreibmaschinen,
Hausbedarf und Möbel.
Seife, Kerzen, Farben, Lacke, Papier
und Papierwaren.

Bureauaterialien, Leder, Schuhe.
Nürnberg Kurz- und Spielwaren,
Stoffe u. Wäsche, Bekleidungsartikel,
Photogr. Materialien u. Chemikalien,
Uhren und Musikinstrumente,
Glaswaren,
Lampen und Beleuchtungsartikel.

General-Vertreter:

der Sektellerei
Ewald & Co., Rudesheim.

Depot und Verkauf:

von Weinen in Fass u. Kisten,
Cognac, Whisky, Bitter etc.

Einkauf:

sämtlicher Kolonial-Producte
zu billigsten Preisen.

Ständiger Verschleiss

von Usambara-Kaffee,
Vanille
und sonstige hiesige Landes-Producte.

Bestellungen

für jedwelche Waaren werden
prompt und billigst ausgeführt.

Correspondenz

deutsch, englisch, französisch,
italienisch, kiswahili.

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie.

Regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar und Europa. Schnellste Verbindung nach Frankreich, Deutschland, England, Belgien etc.
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius.

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Marseille 27. März Nachm. ac. D. „Oxus“.

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Madagascar, Mauritius via Moroni (oder Mutsamudu) Majotte, Majunga, Nossi Bé, Diégo Suarez, Tamatave und Réunion am 28. März ac. D. „Djemnah“.

Passagepreise (incl. Tafelwein).

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	Rs. 646/10	Rs. 457/—	Rs. 228/80	Rs. 969/15	Rs. 685/50	Rs. 343/20

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörigen ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets um 15%, in der II. Cl. um 10%; Missionare und deren Familie erhalten in der I. u. II. Cl. 15% Rabatt.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3—12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahren Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Traun Stürken & Devers G.m.b.H.
Daressalam.

Traun Stürken & Devers G.m.b.H. Daressalam

Reichhaltiges Lager in Conserven, Tabak, Cigarren, Cigaretten, Weinen, Bieren etc. etc. nur in Ia. Qualitäten

„Ausrüstungsgegenstände“

Wir empfehlen:

Rotwein

i. Fässern à 23 l.,

eignet sich vorzüglich zum
Mitnehmen auf Safari.

Gewicht: Br. 65 lbs.

Tropenhelme u. Tropenhüte
Graue u. schwarze Filzhüte
Graue Filzhüte m. doppeltem Rand
Panama-, Palm- u. Strohhüte
Sport- u. Reisemützen
Uniformmützen.

Verwaltung von Depositengeldern. — Vertreter der Messageries Maritimes. Suchgemässe Verpackung und Spedition von Sammlungsgegenständen.

Dingeldey & Werres

**Erstes Deutsches Ausrüstungsgeschäft
für Tropen, Heer und Flotte.**

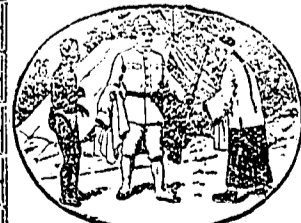
(Früher: v. Tippelskirch & Co.)

Berlin W. Potsdamerstr. 127/128.

Telegramm-Adr.:
TIPPOTIP.

Codes: Staudt & Hundius 1882/1891.
A. B. C. 5th Edition.

Eigene Fabrikation.



The Germans to the front.
(Eingetragene Schutzmarke.)

Kostenanschläge und Kataloge werden auf Wunsch
kostenlos und frei zugesandt.

Lieferung aller
für den
Tropengebrauch bestimmten
Gegenstände
in bester Qualität und nach den
neuesten Erfahrungen.

Zoerners Eier-Cognac ist der beste!

Export-Depot: **Harder & de Voss, Hamburg.**

Milch für die Tropen.

Bären-Märke

„Gesetzlich geschützt“



Bleibt unverändert flüssig.

1. Nicht gezuckerte condensirte Alpenmilch — sterilisirt
2. Naturmilch sterilisirt, und homogenisirt
3. B. A. C. flüssige Berner Alpenmilch-Chokolade

THE BERNESE ALPS MILK Co.

Stalden i. E., Schweiz.

Zweigfabrik in Biessenhofen, bayer. Allgäu.

Paris 1900 „Hors Concours“, Mitglied der Internat. Jury.
Aufträge durch Exporthäuser in Europa.

Smith Mackenzie & Co.

Zanzibar und Mombasa

empfehlen

Petroleum der Asiatischen Petroleum-Gesellschaft, in Schiffsladungen und Kistenweise

Farben u. Öle Marke Fergusson & Co.

Perfection-Whisky

House of Commons Whisky

(Weisskapsel) Buchanan

Bootsdecken von grünem Segeltuch; Persennings

Portland-Cement, beste englische Kohle

von Cory Bros.

Agenten der British-Indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Agenten für Reuters Telegr.-Bureau.

Versicherungen jeder Art.

Engl. Ale, Stout (Bulldog), Wellblech, Rickshaws, Cognac, Champagner.

als alleinige
Vertreter
unter
billigster
Berechnung

Deutsches Hotel **MARSEILLE**. Besitzer V. Iullier, Deutsche.

Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

in nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulev. d'Athènes gelegen. Einziges Hotel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien- u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 2,50 an. Pension Frs. 8.—. Aufzug-Lift, durchaus elektrisch beleuchtet. Zentralheizung in allen Zimmern. Restauration, deutsche Zeitungen. Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins, Mitglied. Man wolle beim Verlassen des Schiffes auch dem Hotel-Portier fragen.

MORPHINUM Entschmugelt absolut zwanglos und ohne jede Entbehrungsercheinung. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
All. Komfort, Zentralheiz. elektr. Licht, Familienleben. Prospekt frei. Zwanglose Entwöhnung von **ALKOHOL**

Usher's Whisky

Garantierte Qualität

„Die Marke“ für Ost-Afrika.

Marienthaler Export-Bier

Alleiniger Export nach West- und Ost-Afrika

Hamburg. **C. Woermann.**

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 3. April 1907 Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr findet in der evangelischen Kirche eine **Generalversammlung** der Gemeinde statt, zu der die Gemeinde-Mitglieder freundlichst eingeladen sind.
Tagesordnung: Staatsberatung pro 1907/08.

Kriebel
Pfarrer

Bekanntmachung.

Die **Verpachtung der städtischen Markthalle** für die Zeit vom 1. April 1907 bis 1. Oktober 1907 wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.
Angebote sind bis 28. März er. Nachmittags 5 Uhr verschlossen in dem Kassenzimmer der Kommunal-Verwaltung (Bezirksamtsgebäude Erdgeschoss) abzugeben.
Pachtbedingungen sowie Markthallenverordnung liegen im Geschäftszimmer der Kommunalkasse zur Einsicht aus.
Daressalam, den 13. März 1907.

Der Kommunal-Verband.

I. V.
Michels.

Flechten

Schuppenflechte, trockene u. nässende Flechte, Itzsch, Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Wundschäden aller Art, Weingeschwürre, Wundhelne, böse Finger und alle Wunden sind oft sehr hartnäckig.

wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Universal-Heilsalbe

gift- und kürefrei. Dose Mt. 2.—. Da nuschreiben geben täglich ein. Prompter Versand, ev. direkt durch Apotheke in Weinhöfen, Ga., Nr. 50, Bes. Dresden

Nachruf!

Am 26. Februar d. Js. ertrank im Hulufloss im Bezirk Mahenge der Unteroffizier

Heinrich Schedel.

Seine Kameraden betrauern aufrichtig den so frühen Heimgang.

Ein bleibendes Andenken sichern ihm in Ehren die Unteroffiziere

der Kaiserlichen Schutztrupp für D. O. A.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrten von Daressalam

nach Europa (Hauptlinie)

via Zanzibar, Tanga, Kilindini, Aden, Port-Said, Neapel, Marsoille, Lissabon, Vlissingen:

R. P. D. „Prinzregent“ Capt. Gauhe, 11. April 1907.
„Feldmarschall“ „ v. Issendorf, 9. Mai 1907.
„Kronprinz“ „ Kley, 6. Juni 1907.

nach Europa (Zwischenlinie)

via Tanga, Mombasa, Aden, Port Said, Genua, Rotterdam:
R. P. D. „Markgraf“ Capt. Volkertsen, 26. März 1907.
„Kanzler“ „ Pohlenz, 23. April 1907.

nach Süden

ums Kap der guten Hoffnung via Chinde, Beira, Delagoa-Bay, Durban, Capstadt:
R. P. D. „Prinzessin“ Capt. Stahl, 5. April 1907.

nach Süden

via Zanzibar, Bagamoyo, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique und Chinde nach Beira (Zwischenlinie).
R. P. D. „Kanzler“ Capt. Pohlenz 29. März 1907.

nach Süden

via Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique und Beira nach Durban (Bombaylinie).
Dampfer „Somali“ Capt. Birch, 10. April 1907.

nach Süden

via Beira und Delagoabay nach Durban (Bombaylinie).
Dampfer „Kaiser“ Capt. v. Holdt, 27. März 1907.

nach Bombay

via Zanzibar, Bagamoyo, Tanga und Mombasa.
Dampfer „Sultan“ Capt. Ulrich, 11. April 1907.

nach Bombay

von Zanzibar, Tanga, Mombasa, Lamu und Kismayu.
Dampfer „Reichstag“ Capt. Ihle, 25. März 1907.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 3 Tagen nach Entladung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten drei Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilen die Agenten in Daressalam **HANSING & Co.**

Dampf-
Gas-
Wasser-
Säure
etc.



Armaturen
aller Art in jedem Material.

U. a.
Schieber
Ventile
Hähnen
Condens-
töpfe.



Bopp & Reuther, Mannheim.

Tickets
10 Blocs von 1 Rp. 50 H. an
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.
Diese eingetragene Schutzmarke



ist bei allen Fleischkonserven
(Schinken, roh und gekocht, in Dosen
— und anderer Packung, allen Wurst-
sorten, Speck, Schmalz, Rolpens etc.)
die beste Gewähr für Feinste
Qualität!
Zu beziehen durch Deutsche Ex-
portfirmen

Hamburger Haus
kauft regelmäßig
la deutschostafrikan.
Sisalhanf

zu Cassa-Conditionen. Leistungs-
fähige Bezugsquelle gesucht.
Offertens sub. S. H. an die
Exp. d. Bl.

W. Homann & Co.
Hamburg, Luisenhof
Spedition u. Kommission
Gepäckbeförderung
der Woermann-Linie und der
Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art
von Uebersee werden promp-
test und gewissenhaft er-
ledigt.

P. P.
Da ich mit dem 1. Januar
hier in Tanga eine Tischlerei
eröffnet habe, empfehle ich
mich dem geehrten Publikum
bestens durch prompte Bedie-
nung sowie in sauberer und
billiger Ausführung aller
Tischlerarbeiten.

Übernehme gleichzeitig die An-
fertigung von sachgemässen
Dachstühlen
und aller in der
Zimmerei
üblichen Arbeiten.

E. Bauer,
Tischlermeister.

Bols'

Rob. Reichelt, Berlin G. 2/26.
Stralauerstr. 52.
Specialität: Tropenzelte mit Ausstattung.



Wasserdichte- Segeltuche
bis 300 cm.
Specialität: Ochsenwagen-
und Bagagedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königlicher Behörden, Expeditionen,
Gesellschaften.
Illustrierter Ze t-Katalog gratis
Telegramm-Adresse: ZELTREICHELT BERLIN.

Geschäftsverlegung.
Hierdurch zeige ich meiner geschätzten Kundschaft
ergebenst an, dass sich meine

Möbel-Tischlerei
fortan in dem
**früheren Kommunal-
Getreidespeicher**
(neben dem alten Zoll) befindet.

Hochachtungsvoll
Alois Rothbletz.

Buchbinderei - Arbeiten
jeglicher Art führt sauber und billigst aus die
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“.

Sailer u. Thomas
Daressalam

Schlächtere u. Wurstmacherei
empfehlen ihre
Geräucherten Fleischwaren
in besonderen

**feine u. grobe Mettwurst, Salami,
Schinken u. Speck**

im Aufschnitt und im Ganzen, sowie frisches Schweine-
schmalz (pfundweise). — Der Versandt unserer Waaren in
andere Küstenstationen und ins Innere geschieht in 10 Pfund-
Packeten und wird bei ermäßigten Preisen prompt ausgeführt
Für nur gute Qualität wird garantiert.

Aufgebot.

Auf Antrag des Unternehmers Tamé in Tanga
soll das in Tanga belegene von der St. Paul, Schul- und
Usagarastrasse sowie von den Grundstücken des Arabers
Abdallah bin Abdelkarim und des Regierungsbaumeisters Kurt
Hoffmann begrenzte Grundstück auf seinen Namen in
das Grundbuch eingetragen werden.
Lage und Grenzen des Grundstücks sind aus der bei den
Gerichtsakten befindlichen Zeichnung ersichtlich.
Es ergeht hiermit die Aufforderung an alle Diejenigen,
welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das
Grundbuch geeignetes Recht an dem Grundstück in Anspruch
nehmen, ihre Rechte und Ansprüche bis zum
31. Juli 1907 vorm. 9. Uhr
bei Gericht anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigen-
falls die Anlegung des Grundbuchblatts ohne Rücksicht auf
ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.
Tanga, den 11. März 1907.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Verlangt überall **Erven Lucas Bols**
Anisette, Curacao, älteste Liqueurfabrik
Cherry Brandy, Hollands.
Half om Half u. s. w.
Zeer oude Genever. Gegründet 1575.

Cowasjee Dinshaw & Bro's

Zanzibar.

**Gross-Kaufleute und
Bankiers**

Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-,
Transport- und Zoll-Agentur.

Direkte Importeure von
Waaren Farben
Lebensmitteln Lacken
Weinen Malerwerkzeugen
Spirituosen Lampen pp.
Bieren sowie
Baumwollabfällen, Seilen, Stricken u. Segeltuch etc.

HAUPTIMPORTEURE
der ausserordentlich beliebten und unverfälschten
Mokka-Kaffees und des besten **Assam-Thees.**

Ausserdem **Agenten**
für die englische Flotte | die Bombayer Feuer- und
für die | Marine-Versicherungsgesellschaft
Kaiserl. Gouvernements- | die Oriental Government
Plottille von Deutsch-Ost- | Security Life Assurance Co.
afrika, | sowie die
den Oesterreichischen Lloyd, | **Army & Navy Co.
Operative Society Ltd.**

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bros —
Zanzibar sind:

Cowasjee Dinshaw & Bro's in
Aden, Bombay, Hodeidah (Red Sea) u. Somali
Coast ports.
sowie **LUKE THOMAS & Co, London.**
Telegram-Adresse: „Cowasjee“.
Codes A I, A. B. C.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrten Publikum von Daressalam zeige ich er-
gebenst an, dass ich vom 16. d. Mts. ab das
„Hotel u. Restaurant Zur Eisenbahn“
in der Araberstrasse übernommen habe und dass ich an dem
genannten Tage das Geschäft eröffnen werde.
Kalte Getränke und gute Speisen werden bei aufmerk-
samer Bedienung meinen geehrten Gästen stets zur Verfügung
stehen.

Hochachtungsvoll
H. Krems.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir
unser
Vertretung für Insertionen und Druckaufträge
Herrn Ed. Stadelmann in Tanga
für die Nordbezirke mit dem 1. November 1906.
übertragen haben. Im Bedarfsfall bitten wir sich an denselben
zu wenden.

Deutsch Ostafrikanische Zeitung.

Bekanntmachung.

Da unser rollendes Material durch den regen Baubetrieb
vollständig in Anspruch genommen wird, und da unsere Bauzüge
nach dem festgesetzten Fahrplane befördert werden müssen,
können Privatpersonen zur Mitfahrt auf den Bauzügen ohne
Ausnahme zu unserem Bedauern künftig nicht mehr zugelassen
werden.

Privatleute haben daher nur Fahrgelegenheit an Wochen-
tagen bis Pugu und an Sonntagen bis km 27 und zurück.
Sämtliche beim Bau beschäftigten Unternehmer sowie die
Arbeiter und Boys haben sich in Jedem Falle durch Vorzei-
gung einer Bescheinigung des Baubureaus oder der auf der Strecke
befindlichen Ingenieure auszuweisen, wenn ihnen die Mitfahrt
gestattet werden soll.

Daressalam, den 1. Januar 1907.
Baubureau Ph. Holzmann & Cie.

Wäschetinte!
Zum Zeichnen der Wäsche.
empfehlen
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

93 erste Preise, darunter 50 goldene u. 9 Staatsmedaillen.



Weltruf
haben R. Webers Raubtierfallen,
Jagd u. Fischereiartikel.

R. Weber
Spezialität: Fallen für Löwen, Tiger,
Hyänen, Leoparden, Schakale etc.

Rud. Weber's „Selbstschüsse“.
Illustrierte Preislisten über sämtl. Rud. Webersche
Erfindungen gratis.

R. Weber älteste deutsche Raubtierfallenfabrik Haynau in Schlesien
Kaiserl., Kgl. Hoflieferant. Gegr. 1871.

Brennabor

Preisverzeichnis
kostenlos.

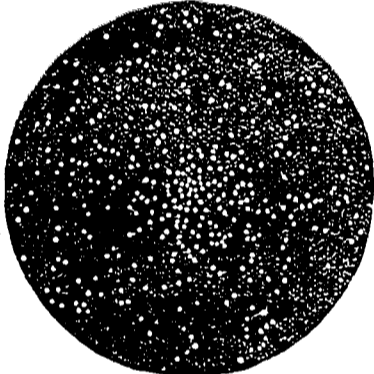
Brennabor-Werke,
Brandenburg a. H.

Grösste Fahrrad-Fabrik des Kontinents
gegen 2500 Arbeiter.



Adolf Frank, Waffen-, u. Munitienfabrik
Export-Abteilung
Hamburg I.

Kriegs- und Jagdwaffen — Munitie — Artilleriematerial
— Pulver — Blei — Jagdgeräte — Militair — Ausrüstungen
Grösstes Lager der Branche in Waffen aller Art



wie:
Repetier
Büchsen
Pistolen,

Revolver,
Carabiner,
Hieb- und
Stichwaffen.

Hoher Exportrabatt! Direktor Bezug. Concurrenzlos in Qualität und Preis.
Man verlange reich illustrierte Export-Preislisten gratis u. franco.

DAS NEUE FRANZOESISCHE HEILMITTEL



FABRIK ZEICHEN.

Dieses wirksame und populäre Heilmittel, welches von
Ricord, Rostan, Jobert, Velpau und Anderen in den
Hospitälern des Continents angewandt wird, entspre-
chen allen an eine derartige Medizin gestellten Anforderun-
gen und übertrifft alle bisher gebräuchlichen Heilmittel.
THERAPION No. 1 beseitigt in ausser-
st kurzer Zeit, ja oft selbst nur nach einigen Tagen,
Tripper, Nachttripper und alle schleimigen Ausflüsse
aus den Harn-Organen; es beseitigt auch die Einspritzun-
gen unnötig, durch deren Gebrauch unheilvoller
Schaden entsteht, indem die Einspritzungen der Grund zu
Structur- und anderen ernstlichen Krankheiten sind.

THERAPION No. 2 ist das
Heilmittel fuer die folgenden Uebel: Blutverunreinigung, Scor-
but, Blaeschen, Pusteln, Schmerzen und Anschwellung
der Gelenke, Gicht, Rheumatismus, Secundäre Syphilis,
sowie fuer alle Krankheiten, bei denen man nur zu oft
Mercur, Sassaaparille etc. unter ganzlicher Zerstoe-
rung der Zaehne des Patienten und Untergrabung seiner
Gesundheit angewandt. Dieses Praeparat reinigt das Blut
und somit das ganze System und entfernt alle schaedliche
Materie gruendlich aus dem Koerper.

THERAPION No. 3 ist das
Heilmittel fuer Nerven-Erschoepfung, Schlaflosigkeit, Unfaeh-
ligkeit zu geistiger Arbeit oder zum Geschaefte, und alle
peinlichen Folgen von Plage, uebermaessiger Arbeit, heisse-
lichem Leben, Aufenthalt in einem heissen, ungesunden
Klima etc. Dies Heilmittel besitzt erstaunenswerte Kraft,
den Geschwaerchten Kraft und Staerke wieder zu verleihen.

THERAPION kann von den haupt-
saechlichsten Apo-
theken bezogen werden. Der Preis in England betraegt
2 shillings 9 pence und 4 shillings 6 pence. Beim Bestellen
von THERAPION muss man die gewuenschte Nummer an-
geben. Das obige Fabrikreichen ist ein Facsimile des
Wortes „THERAPION“, wie es auf dem Britischen Regie-
rungs-Stempel (in weissen Buchstaben auf rotem Grunde)
erscheint, mit dem jedes Paket versehen ist; Pakete
ohne dieses St-mpel sind unecht.

Prima verlesenen Kaffee
der Prinz Albrecht Plantagen Kwamkoro
haelt jetzt staendig auf Lager
Max Steffens, Daressalam.

ff. Briefbogen u. Couverts
in Cartons von 25 Stueck
zu haben in der
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.“

Neu eroffnet!

Hotel Kaiserhof in Daressalam.

Bestes und modernstes Hotel Ostafrikas.

Vollstaendig neu eingerichtet.

Hotel Kaiserhof

Inh. Paul Mascher
in Tanga
Bestes und modernstes Hotel am Platze.
Pension v. 3, Rp. an.



Hamburger Küche.

Telephon No. 24.

Schwefelbad Amboni
Erholungsheim Ulenge.

Gustav Freyse, Hannover
kauft stets Briefmarken
der Deutschen Kolonien zu den
hoehsten Preisen.
— Große Preisliste gratis. —

Der Oesterreichische Lloyd Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Die Oesterreichischen Post-
dampfer laufen jeden Monat
einmal zwischen Triest und
Sudafrica.

Der Dampfer „...“ wird am
... mit Tagesanbruch von
Zanzibar nach Triest abfahren.
Derselbe nimmt Passagiere und Ladung
nach den Haefen von Europa, Asien,
Amerika und Egypten.

Der Dampfer „...“ wird von
Triest kommend am ...
von Zanzibar nach Sudafrica
abfahren.

Passagiere 1 und 2. Klasse, welche
mit dieser Linie nach Europa reisen,
haben Gelegenheit, fuer einen Monat
Egypten zu besuchen, indem sie ihre
Reise entweder in Suez oder Port Said
unterbrechen und zu ihrer Weitersahrt
den Dampfer derselben Linie benutzen,
welcher von Alexandria nach
Wien oder Triest abgeht.

Passagiere, welche unsere Linie nach
Europa benutzen wollen, muessen ihre
Fahrkarten mindestens einen Monat
vorher bestellen, da die Dampfer, wenn
sie vom Süden kommen, alle voll besetzt
sind.

Die praechtigen und schnell laufenden
Dampfer, welche der Oesterreichische
Lloyd auf seiner Afrika-Linie besitzt,
sind mit jedem modernen Comfort aus-
rustet, haben veraegliche Ventilation
und elektrisches Licht.

Die Linie ist jedwedenfalls eine der
schnellsten, beiligsten und bequemsten
aemstlich der ostafrikanischen Dampferlinien.
Aufgaben wegen Nacht und Passage-
preise man in Englisch zu richten an

Cowasjee Dinshaw & Bro's
Agents: O. L. S. N. Co., Zanzibar
Agenten

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
in allen grosseren Staedten Deutschlands
und Oesterreichs, sowie in London,
Paris, Petersburg, New-York gesucht.
Diesbezaegliche Offerten sind zu
richten an die Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung — Geschaeftsstelle
fuer Deutschland, Berlin O., Gubener
Str. 31.

„The East African Standard“
Erste und aelteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda.
Erscheint in
Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der Uganda
Bahn und dem naechsten Wege zu
den neu entdeckten Goldfeldern.
Bringt immer die Neuesten Nachrichten
Abonnementpreis pro Jahr einschl.
Porto: Rp. 12.—

Grand Hotel Tipputip Zanzibar

Hotel I. Ranges neu eroffnet im Palast des verstorbenen Tipputip
Schöne luftige Restaurationsraeume Billard- und
Speisezimmer. Saal fuer Familienfestlichkeiten.
Neu moeblierte Zimmer mit vorzaeglichen Patentbetten.
Deutsche Kueche wird geleitet von erfahrener Deutschen
Hotelkoechin.

Vorzuegliche Weine und Liqueure.
Toiletten und Badeeinrichtungen (nicht orientalisches)
von peinlichster Sauberkeit, in jedem Stockwerk, mit
Wasserleitung.

H. L. H. Köther
Besitzer.

Africa-Hotel, Mombasa

Main Street — P. O. B. No. 6.

Hotel ersten Ranges, mit Restaurant
und Billard-Zimmer.

Luftige, saubere und gut moeblierte
Fremdenzimmer.

Vorzuegliche Kueche;
Ausgezeichnete Weine und andere
Getraenke.

Heisse und kalte Baeder zu jeder Tages-
zeit.

Das Hotel ist in der verkehrsreich-
sten Stadtgegend gelegen. Mässige
Preise, im besonderen fuer Familien.

C. Schwentafsky
Besitzer.

First Rate Hotel, Bar and Billard-
Saloon.

Airy Commodious and Furnished
Apartments.

Conveniently close to Merchantile,
Railway, Shipping, Tram and Public
Offices.

Excellent Table, Selected Spirits and
Wines.

Hot or cold Baths at any hour of
the Day.

Terms: very moderate. Special
Rates for Families.

C. Schwentafsky
Proprietor.

C. Vincenti, photograph. Anstalt u. Handlung photogr. Artikel

Daressalam, Deutsch-Ostafrika.

Verkauf von prima Qualität
u. Tropen erprobter Waren.
Objektive, Apparate u. Mo-
ment-Verschlüsse.
Chemikalien und Praeparate.
Trockenplatten. Films.
Chlor- und Brompapiere.
Carton, Filter, Schalen, Lam-
pen, Messuren und Trocken-
gestelle sowie saemtliche
Utensilien.

Verlag von Ansichten,
Typen, Studien u. Ansichts-
Postkarten aus Ostafrika.
Aufnahmen
und Vervielfaeltigung.
Vergrößerungen nach
jedem Bild u. Negativ.
Uebernaehme saemtlicher
photographischen Arbeiten
fuer Amateure.

Neuheiten:
Amateur-Album
mit Afrikanischem Titelblatt
Bild-Grösse bis 13 x 18 Stück 4 Rp.
" " 18 x 24 " 7 "

Wo Deutsch-Ostafrika gesund ist und wie es stetig gesünder wird.*)

Deutschland gehört zu denjenigen Ländern, welche alljährlich einen beträchtlichen Teil ihrer Bevölkerung durch die Auswanderung verlieren. Am Anfang des vorigen Jahrhunderts wanderten jährlich etwa 5000 Menschen aus, eine Zahl, die beständig gewachsen ist und im Jahre 1881 die außerordentliche Höhe von 220000 Menschen erreicht hat. Sie ist seitdem wieder zurückgegangen, fängt aber seit 1901 wieder an, zu steigen und muß auch naturgemäß entsprechend dem beständigen Anwachsen der Volkszahl in Deutschland wieder zunehmen.

Der Verlust, welchen Deutschland im 19. Jahrhundert durch die Auswanderung erlitten hat, beträgt 6—8 Millionen, und diese Ausgewanderten sind dem Vaterlande wirklich verloren gegangen. Sie werden schon in der 1. oder 2. Generation ihr Deutschtum auf und verschwinden in dem Strom der fremden Nationalitäten.

Müssen wir uns da nicht die Frage vorlegen, ob das in dem jetzt begonnenen Jahrhundert so fortgehen soll, oder ob es da Mittel und Wege gibt, um diesem Uebel, wenn auch nicht ganz, so doch wenigstens teilweise abzuwehren? Wenn Deutschland Kolonien besäße, in welche der Auswanderungsstrom geleitet werden könnte, dann würden die Ausgewanderten der deutschen Nationalität erhalten bleiben. Aber leider ist Deutschland bei der Verteilung der Erde zu spät gekommen und hat nur wenige Kolonien erwerben können, die außerdem ihrer Lage nach für die Besiedelung mit Europäern als nicht geeignet angesehen werden. Nur das subtropisch gelegene Deutsch-Südwestafrika ist, soweit sein Klima und seine Gesundheitsverhältnisse in Betracht kommen, für die Zwecke der Ansiedelung zu gebrauchen; doch wird in dieser Kolonie wegen der geringen Ergiebigkeit des Bodens doch immer nur eine beschränkte Anzahl Ansiedler unterzubringen sein. Die übrigen Kolonien liegen sämtlich in den eigentlichen Tropen und sind deswegen nach den herrschenden Ansichten für den dauernden Aufenthalt von Europäern nicht geeignet. Insbesondere gilt dies auch von unserer größten Kolonie, von Deutsch-Ostafrika.

Es ist zwar schon die Frage aufgeworfen worden, ob nicht wenigstens in einzelnen höhergelegenen Gebieten mit Ansiedelungen Versuche zu machen seien, aber diesem wurden immer wieder die Aussprüche von Afrikanern und Kennern des Landes entgegengehalten, welche ein sehr ungünstiges Urteil über die Gesundheitsverhältnisse gerade dieser Kolonie abgegeben hatten. In der Beziehung will ich nur erinnern an den bekannten Afrikaner Dr. Fischer, der selbst hat gesagt: „Afrika ist überall unfruchtbar, wo es gesund ist, und ungesund, wo es fruchtbar ist“ und Buchner erklärt: Im ganzen tropischen Afrika gibt es nicht einen einzigen Quadratkilometer, der fieberfrei wäre. In ähnlichem Sinne haben sich noch viele andere Schriftsteller geäußert. — Da ist es denn nicht zu verwundern, wenn das Land nicht und immer wieder in einer so ungünstigen Weise beurteilt und als im höchsten Grade ungesund bezeichnet wird, daß man das allmählich geglaubt hat.

Nun ist aber nicht zu vergessen, daß alle diese Aussprüche aus einer Zeit stammen, wo man über die wichtigste Tropenkrankheit, die Malaria noch ganz ungenügende Kenntnisse besaß. Da aber jetzt die Malaria zu den gründlich studierten und bestbekanntesten Krankheiten gehört, so ist wohl die Zeit gekommen, solche Aussprüche gründlich auf ihre Richtigkeit zu untersuchen.

Wir selbst war es schon bei meinem ersten und längeren Aufenthalt in Ostafrika im Januar 1897/98 klar geworden, daß es nicht anständig ist, die Gesundheitsverhältnisse nicht die verschiedenen Gegenden getrennt untersuchen muß. Dann finden wir allerdings ungesunde Gegenden, daneben aber auch gesunde Gebiete. Als solches gesundes Gebiet hatte ich damals das Hochland im westlichen Teil des Usambaragebirges bezeichnet und ich hatte bereits die Ehre, Ihnen über meine diesbezüglichen gemachten Erfahrungen berichten zu können. Während des vergangenen Jahres habe ich nun wieder Gelegenheit gehabt, ein solches gesundes Hochland, das Land Uhehe, aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Da Uhehe für uns von besonderem Interesse ist, weil es oft als der Teil von Ostafrika bezeichnet wurde, welcher für eine Besiedelung in erster Linie in Frage kommt, so scheint es mir zeitgemäß zu sein, die Aufmerksamkeit der kolonialen Kreise auf dieses Gebiet von neuem hinzuwenden und einmal vom ärztlichen Standpunkt aus zu erörtern, inwiefern dasselbe auch wirklich für den europäischen Ansiedler geeignet ist. Ich werde mich aber hierbei nicht ganz allein auf das Land Uhehe beschränken, sondern auch andere Gegenden und auch andere gesundheitlich wichtigen Verhältnisse der Kolonie, soweit ich dieselben auf Grund eigener Erfahrung beurteilen kann, berücksichtigen.

Die Besiedelung eines Landes ist, soweit die Gesundheitsverhältnisse in Frage kommen, abhängig vom

Klima desselben und von der dort herrschenden Krankheit. Ich würde also zunächst das Klima von Deutsch-Ostafrika und im Anschluß daran die in dieser Kolonie herrschenden wichtigeren Krankheiten zu erörtern haben.

Das Klima gestaltet sich in den verschiedenen Teilen der Kolonie außerordentlich verschieden: an der Küste hat es einen ganz anderen Charakter als im Innern, und im Tieflande wiederum einen ganz anderen als im Hochlande. Bei der Bunttheit des Klimas in Afrika werden diese Gegenstände gewöhnlich viel zu wenig berücksichtigt: man muß sich immer gegenwärtig halten, daß das Innere von Afrika eine ausgedehnte Hochebene ist, welche eine Höhe von durchschnittlich 4000 Fuß über Meereshöhe hat. Sobald man die Küste verläßt, beginnt der Anstieg, wie man das am Laufe der Uganda-Eisenbahn sehen kann. Schon hier verläuft die Uganda-Eisenbahn bis Mosbassa, bis die Höhe des Kilimandjaro-Gebirges berast, das die Eisenbahn schon eine Höhe von 1500 Fuß erreicht hat. Sie steigt dann weiter an und bei Nairobi ist sie schon in einer Höhe bis zu 4500 Fuß gekommen. Sie kreuzt dann in dieser Gegend den sogenannten Afrikanischen Graben. Es ist das eine Hochebene, die sich weit durch das ganze zentralafrikanische Gebiet hindurch erstreckt und die Form einer breiten tiefen Furche hat. Die Uganda-Eisenbahn muß diesen Graben kreuzen; sie geht tief hinunter, wenn sie über Nairobi hinausgeht und quert den Afrikanischen Graben wieder auf der anderen Seite in der Höhe und kommt wieder auf das Hochplateau an der östlichen Grenze des Afrikanischen Grabens. Dort hat sie eine Höhe von bereits 7000 Fuß erreicht, geht dann ungefähr 1500 Fuß herunter, auf der anderen Seite wieder in die Höhe und kommt auf das Hochplateau von Mau, das fast 8000 Fuß hoch liegt. — Wie das Klima dort aussieht, möge Ihnen die Zwischenbemerkung sagen, daß die Bahn dort durch Koniferenwälder geht, durch Koniferenwälder, wie sie sonst nur in Abessinien und höchstens im Westen von Usambara vorkommen. Von da steigt sie sich hinunter und kommt in das Niveau, welches fast für das ganze innere Afrika in Frage kommt, auf 4000 Fuß. In dem deutsch-ostafrikanischen Gebiet verhält es sich ebenso: die Eisenbahn, die dort gebaut wird von Darressalam nach Morogoro, die steigt schon bei Kasu bis auf 2000 Fuß an, das ist die erste Stufe, dann mit der Karawanenbahn, die von Mpapua kommt, ist man bis auf die Höhe der zweiten Stufe gelangt, auf die Höhe von 3500—4000 Fuß. Nun erheben sich aber von diesen Stufen aus überall noch Höhenzüge, die bis 5000 Fuß und darüber hinausliegen, also z. B. südlich von Mpapua das Nubengebirge, ein Gebirge an sich, das bis an den großen Njaha reicht; jenseits des Tales des großen Njaha kommt das bereits mehrfach erwähnte Land Uhehe, das 5—6000 Fuß hoch liegt.

Es ist wohl jedem bekannt, daß, wenn man ansteigt, wenn man ein Gebirge oder sonstwo aufsteigt, daß die Temperatur umso mehr abnimmt je höher man kommt, und diese Abnahme der Temperatur erfolgt schneller, wenn man ein steiles Gebirge hinaufgeht, wie z. B. am Kilimandjaro- oder am Usambaragebirge, langsamer, wenn man allmählich von der Küste nach dem Innern zu aufsteigt. Man kann aber rechnen, daß im Durchschnitt die Abnahme der mittleren Jahrestemperatur auf 1000 Fuß etwa anderthalb Grad beträgt, also auf 4000 Fuß etwa 6 Grad ausmacht. Nimmt die Temperatur aber auch ab, wenn wir vom Äquator aus uns nach Süden oder nach Norden zuwenden und zwar beträgt die Differenz für den Zwischenraum vom Äquator bis zu dem südlichen Wendekreis etwa 5°. Wenn also ein Land unter dem Äquator etwa 5000 Fuß hoch liegt, dann müßte seine Temperatur um 2,5° vom Wendekreis entfernt liegt, d. h. also, welches nicht mehr zu den Tropen oder zum subtropischen Klima gehört, und das ist es in der Tat. Sobald man sich von der Küste ins Innere von Ostafrika begibt, läßt man das eigentliche tropische Klima mehr und mehr hinter sich und man kommt, je höher man ansteigt, in ein Klima, welches schließlich dem von Südeuropa sehr ähnlich ist. Um Ihnen diesen Unterschied aber deutlich zu machen, möchte ich zunächst das echt tropische Klima, wie es an der Küste und den benachbarten Inseln ist, kurz charakterisieren. Am ausgeprägtesten finden wir dieses tropische Klima auf der Insel Zanzibar, welche geradezu als ein Typus für dieses Klima gelten kann. Dieses Klima ist nicht so sehr durch die Höhe der Temperatur ausgezeichnet, welche an den heißesten Tagen wenig über 30° hinausgeht, sondern vielmehr durch seine Gleichmäßigkeit. Die Temperaturen sind in Zanzibar nie unter 20½°, die tägliche Wärmeschwankung beträgt nur etwa 1°, dazu kommt aber noch weiter eine ebenso gleichmäßige und hohe Feuchtigkeit, welche sich fast das ganze Jahr hindurch auf 80% erhält. Diese beiden Faktoren, die gleichmäßig hohe Temperatur und der beständige Feuchtigkeitsgehalt der Luft machen das Klima für den Europäer auf die Dauer unerträglich, die Haut befindet sich in beständiger Transpiration, die heißen Nächte verhindern erquickenden Schlaf und so kommt es, daß allmählich eine immer größere Erschlaffung und Abspannung eintritt, welche den Europäer zwingt, nach wenigen Jahren eine längere Erholung in einem kühleren und

und trockeneren Klima zu suchen. Es ist das ein Klima, an welches man gewöhnlich denkt, wenn vom Tropenklima die Rede ist. — Aber schon in der Zanzibar gegenüber liegenden Festlandküste macht sich deutlich der Einfluß des kontinentalen Klimas geltend. In Bagamojo sinkt der Luftfeuchtigkeitsgehalt, obgleich es in der gleichen Breite gelegen ist wie Zanzibar, in der trockenen Jahreszeit zeitweise bis auf 50%, während Zanzibar 80% hatte, und während der Nacht sinkt die Temperatur bis auf 17°, also 3½° weniger wie in Zanzibar. Bei diesen hohen Temperaturen spielen 2 oder 3 Grad eine ganz bedeutende Rolle; während der Trockenzeit, im Monat Juli bis Oktober kann es infolge dessen an der Küste geradezu angenehm sein. Geht man nun aber in das Innere des Kontinents oder in die Nähe der Küste ins Gebirge, da trifft man ein Klima, welches dem viel mehr als dem von Südafrika nahezu gleichkommt. — Ich habe mich ziemlich lange Zeit in Südafrika aufgehalten und ich kenne die klimatischen Verhältnisse von Betschuanaland und Rhodesia; es sind ganz die nämlichen wie in dem höhergelegenen Teil von Deutsch-Ostafrika mit dem einzigen Unterschiede, daß die Luft während der Trockenzeit in Ostafrika nicht ganz so trocken wird, wie in Südafrika. Aber in der kühleren Jahreszeit sinkt auch im Innern von Ostafrika die Temperatur gelegentlich bis auf 7° und sie kann stellenweise um 1—2° mal niedriger fallen. Das ist aber eine Temperatur, bei welcher man abends geradezu friert und die Wärme eines Lager- oder Kaminsfeuers, wenn man's haben kann, außerordentlich nachtuend empfunden, und man braucht dann schon des Nachts mehrere wollene Decken, um sich vor der Kälte zu schützen. Am Tage kann es allerdings im Sonnenschein recht warm werden, aber dafür sind die Abende oder der Morgen um so erfrischender. Auch die Wärme am Tage wird wegen der Trockenheit der Luft niemals so schnell und brüderlich empfunden wie an der Küste. Ein solches Klima hat keine Spur mehr von der erschöpfenden Wirkung des tropischen Küstenklimas, man fühlt sich im Gegenteil sehr wohl und frisch in demselben. Daß es ein dem Europäer auf die Dauer zusagendes Klima ist, dafür liefert das Volk der Büren den besten Beweis. Die Büren haben sich in einem solchen kräftig und gesund erhalten und es hat ihnen auch nicht an Nachwuchs gefehlt. Selbst in Rhodesia, welches schon innerhalb des Wendekreises des Krebses liegt, aber auch in Höhe von 4000 Fuß liegt, gedeihen die Familien der europäischen Ansiedler ebenso gut wie in Transvaal, und ich bin sehr davon überzeugt, sie würden auch in den höhergelegenen Teilen von Deutsch-Ostafrika sich in gleicher Weise verhalten. Das Klima ist also für einen großen Teil der Kolonie als ein gesundes zu bezeichnen; es fragt sich nur noch, ob nicht trotz der günstigen klimatischen Verhältnisse doch Krankheiten herrschen, welche den dauernden Aufenthalt des Europäers in der Kolonie unmöglich machen. Um diese Frage zu beantworten, muß ich Ihnen eine kurze Schilderung der Krankheiten geben, von denen diese auseinandergehen, ob und welche Gefahren von denselben drohen und wie man sich davor schützen kann. Glücklicherweise sind viele Krankheiten und an sich gerade die schlimmsten, welche dem Europäer gefährlich werden könnten, in Deutsch-Ostafrika nicht vertreten, oder besser gesagt, noch nicht vertreten. Da steht z. B. die Tuberkulose, Typhus und Diphtheritis; diese sind nur ganz vereinzelt an der Küste vorgekommen. Für den Europäer die wichtigste und geradezu ausschlaggebende Krankheit in den Tropen Afrikas ist die Malaria, die ich deswegen besonders hier behandeln will. — In früheren Zeiten hat die Malaria viele Opfer gefordert, das hat sich aber im Laufe der Zeit wesentlich verändert. Wir kennen jetzt ganz genau die Ursache und das Wesen der Malaria und wissen, wie wir uns dagegen zu schützen haben. Ich darf wohl als bekannt voraussetzen, daß die Malaria durch Blutparasiten bedingt wird, daß die Krankheit durch den Stich einer Mücke (Anopheles) vom Kranken auf die Gesunden übertragen wird. Es kommen nämlich 3 verschiedene Arten von Malaria vor: die tropische Malaria, die nur in den Subtropen sich findet, die Terziana und die Quartana, die sowohl in den Tropen als bei uns heimisch ist. — Die Parasiten der Malaria sind in frischem und lebendem Zustande ungefährlich und deswegen schlecht zu erkennen. Man färbt sie deshalb und zwar mit Methylenblau, sie färbt ins Auge. Sie sind alle blau gefärbt, besser ins Auge. Sie sind dunkel blau gefärbt. Dies hier ist der Parasit der Tropen, der ringförmig aussieht und der in gewissem Verhältnis diese eigentümliche wulstförmige Gestalt annimmt, die man als Halbmondform bezeichnet weil er wie ein Halbmond aussieht. Dieses hier, ein ganz unregelmäßig gestalteter Parasit, ist der Parasit der Terziana, und dieser dritte ist der Parasit der Quartana. Diese Parasiten sitzen regelmäßig auf den roten Blutkörperchen; wenn sie eine gewisse Größe erreicht haben, dann teilen sie sich und hier ist die Teilungsform eines solchen Quartanparasiten abgebildet. (Zeigt es an der Zeichnung.) Das Charakteristische ist, daß der Parasit in 8 kleine Teile zerfällt, jeder Teil bringt sich dann wieder einen jungen Parasiten hervorbringen. Uebertragen werden diese Parasiten vom kranken Menschen auf die gesunden Menschen durch die

* Bericht von Herrn Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Koch in der Abteilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft am 12. 3. 1906 in Kroll's Stabliumment in Berlin.

Dritte Voranzeige.

Usaramo-Post.

erscheint jeden Mittwoch

erstmalig am Mittwoch den 3. April 1907.

Der Abonnementspreis beträgt gleichviel wohin 1 Rupie bzw. Mk. 1.40 incl. Porto. Einzelne Nummern 25 Heller. -- **Insertionspreise:** Die vierspaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Heller oder 30 Pfg. (**Rabattsätze:** bei 3-5maliger Aufnahme einer Annonce 10%, 5-10 mal 15%, 11-15 mal 20%, 16-25 mal 33 $\frac{1}{3}$ % und 26-52 mal 50%).

Als ihre vornehmste Aufgabe wird sie die Vertretung der **gesamten wirtschaftlichen Interessen der Kolonie** betrachten.

Ein **exakter Depeschendienst** wird zuverlässig über das Neueste auf dem Welttheater orientieren.

Ostafrikanische Reisebriefe, **Original-Feuilletons** u. s. w. sollen für die Erholungsstunden des Kolonisten auf das sorgfältigste gewählt werden.

Eine besondere Beachtung wird die Usaramo-Post der **Arbeiterfrage** angedeihen lassen.

Dem **Gedankenaustausch unsererer Kolonisten** wird ein erheblicher Raum zur Verfügung gehalten werden.

Eine auf die Sonderinteressen Deutsch-Ostafrikas zugeschnittene, im Rahmen des Erreichbaren gehaltene **fortschrittliche Tendenz** soll die **Usaramo-Post** zu einem wahren Ansiedlerfreund gestalten.

Wir rechnen hierbei auf die Mitarbeit aller auf das Wohl, das Gedeihen und die Entwicklung Deutsch-ostafrikas bedachter Kolonisten.

Die Redaktion der Usaramo-Post.

Postsendungen werden an den Verlag der Usaramo-Post, Daressalam, ohne weitere Zusätze erbeten. Abonnements- und Inserataufträge nimmt von heute ab für die erste Nummer entgegen

Der Verlag der Usaramo-Post

Daressalam.

Vertretung für Tanga: **E. Stadelmann.**

Vertretung für Deutschland: **Otto Droeßler, Berlin O. 34.**